

Evidenzbasiertes Policy-Making zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Nutzen und Effekte von Evaluationen in Politik und Verwaltung

Arbeitskreis Verwaltung

Die Qualität und die Zielgenauigkeit von politischen Steuerungsinstrumenten sind seit einigen Jahren wieder verstärkt in die Kritik geraten. Insbesondere die Regulierungsqualität wird oft als verbesserungswürdig angesehen. Als Reaktion auf diese Kritik sind auf internationaler, europäischer und nationalstaatlicher Ebene Maßnahmen ergriffen worden, die im Allgemeinen unter dem Begriff „better regulation“ zusammengefasst werden. Das Ziel dieser Aktivitäten besteht u.a. darin, die Regulierungsqualität zu verbessern, indem z.B. Regelungsalternativen und ihre Folgen abgeschätzt werden oder in Kraft getretene Regelungen ex-post auf ihre Wirkungen und Wirksamkeit hin untersucht werden.

In diesem Zusammenhang haben Evaluationen als zentrales Unterstützungsinstrument im politischen Entscheidungsprozess in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Auf Grundlage wissenschaftlicher Methoden werden mit ihrer Hilfe Informationen über einzelne Maßnahmen oder ganze politische Programme systematisch gesammelt und bewertet. Sie kommen u.a. zur Messung des Zielerreichungsgrades oder zur systematischen Erfassung der intendierten und nicht-intendierten Wirkungen zum Einsatz und sollen Akteure in Politik und Verwaltung nach der idealtypischen Vorstellung eines evidenzbasierten Policy-Makings in die Lage versetzen, bessere Entscheidungen auf der Basis wissenschaftlich fundierter Ergebnisse zu treffen.

Doch wie gehen Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung tatsächlich mit Evaluationsergebnissen um? Welchen Nutzen bzw. Effekte können Evaluationen wirklich entfalten? Dieser übergeordneten Fragestellung widmet sich die Session des Arbeitskreises Verwaltung im Rahmen der diesjährigen DeGEval-Jahrestagung in Potsdam. Dabei soll das Thema von zwei Seiten her näher beleuchtet werden. Einerseits soll es darum gehen, sich aus einer wissenschaftlich-konzeptionellen Perspektive mit den möglichen Funktionen des Evaluationsprozesses auseinanderzusetzen (z.B. Evaluation als Lernprozess). In diesem Zusammenhang soll erörtert werden, wie das im Rahmen von Evaluationen gewonnene Handlungswissen von relevanten Akteuren überhaupt aufgenommen wird und welche (praktischen) Hindernisse der Nutzung entgegenstehen. Andererseits soll anhand von zwei konkreten Beispielen aus der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik gezeigt werden, welche Effekte durch die Nutzung in der Praxis festzustellen sind und welche Probleme bei der Umsetzung von Evaluationsergebnissen auftreten können.

Vorträge:

- **Erkenntnis- und Nutzungspotential von Evaluation in Politik und Verwaltung: Prof. Dr. Hellmut Wollmann (Humboldt Universität Berlin)**
- **Evidenzbasierte Steuerung durch kommunales Bildungsmonitoring?: Niedlich, Sebastian/Lindner, Markus/Brüsemeister, Thomas (Rambøll Management Consulting)**

- **Fallbearbeitung in der Arbeitsmarktpolitik – Zwischen Verwaltung und sozialer Dienstleistung: Osiander, Christopher/Kupka, Peter (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)**